

# Curse, 100 Jahre

Sie wurden vorgewarnt, und doch war sie nicht bereit als die Bomben kam  
Vom Wickeltisch die Flucht in den Keller, das nackte Kind im Arm  
Ihr Vater hielt die Mutter, zusammengedrängt, Köpfe abgesenkt  
Für den Moment in dem die Zerstörung einschlug in den Zement  
Sie hatten vorgesorgt, vorher Wasser gesammelt  
In Eimern, die Badewanne gefüllt damit bis zum Anschlag  
Auf einmal der erste Einschlag, überall nur Sirenen  
und Erschütterungen, die dem Jungen in ihren Armen das Bewusstsein nehmen  
Sie entschloss bewusst zu erleben, sie wusste sie wird noch leben  
um zu sehen wie ihr Sohn erwachsen wird harret sie aus in dem Beben  
auf einmal ist alles ruhig, die Stille wabert wie Nebel  
sie hört nur sich selber atmen beim raus auf die Straße treten  
die Ohren vom Lärm gelähmt muss sie lernen den Augen zu trauen  
und das Bild das sich ihr erschließt verschließt sie wieder in Trauer  
sie steht versteinert im Hauseingang  
und sieht den Tross von den tausenden Menschen trauernd und still vorbeiziehn am Haus entlang  
sie kann fast niemand erkennen  
denn der Staub der zerbersteten Bauten liegt wie ein grauer Schleier auf ihnen  
Familien sind getrennt und jeder fragt jeden ob er wen kennt  
hinterlässt in den besten des alten Hauses Hinweise denn  
es könnte sein dass ein Ehemann Frau und Kinder sucht  
so schreibt man wir sind bei meiner Tante jetzt und es geht uns gut  
und auch sie sucht nach dem Mann der ging und verschwand  
irgendwann entstand diese Lehre kein Brief von ihm kam mehr an  
doch sie zweifelt nicht dass er lebt, das Gefühl das die zwei verbindet  
verhindert dass ihre Hoffnung auf Wiedersehen mit ihm schwindet  
sie nimmt das Kind und fasst kurz den Entschluss der für sie bestimmt ist  
sie begibt sich auf die Suche im Wissen dass sie ihn findet

Gott bitte gib uns die Kraft  
um zu ändern was wir können und zu akzeptieren dass  
manche Dinge einfach sind wie sie sind  
und bitte gib uns die Weisheit sodass wir sehen was der Unterschied ist

Es war kalt da wo sie ihn hielten, die fremde Sprache verriet ihn  
verirrt in Feindesgebiet, in Gefangenschaft, die Hunde frieren ihm  
Es geht ihm nicht mehr so schlecht wie zu anfang, er kommt zurecht  
studiert die Strukturen des Orts, macht mit Zigaretten geschäft  
Er ist dankbar dass er noch lebt, berzeugt dass er überlebt  
berlegt sich, wie kann er es schaffen die Zeit hier zu überstehn  
doch er arrangiert sich mit dem was das Schicksal entschied ihm zu geben  
entschied sich gegen die Resignation des Willens zu Leben  
man flüstert einander zu, hin und wieder kommt dieser Zug  
der das viel zu trockene Brot bringt und dann die Kranken abholt  
er nimmt seine Chance und versucht es davonzukommen auf dem Zug  
mit gefälschten Krankenpapieren, es war schwierig, doch das bekommt man schon  
die Fahrt ist ungewiss, wohin bringt man sie jetzt  
seine Hoffnungen im falschen Krankenbett kreisen ums Lazarett  
doch er weiss es kann anders kommen bei dem Schicksal, was weiss man schon  
doch sein Wille bleibt ungebrochen, und unter uns: manchmal reicht das schon

Gott bitte gib uns die Kraft  
um zu ändern was wir können und zu akzeptieren dass  
manche Dinge einfach sind wie sie sind  
und bitte gib uns die Weisheit sodass wir sehen was der Unterschied ist

Ihr ganzes Leben war geprägt von Gedanken an andere Menschen  
Sie hat es geliebt zu Helfen mit Lachen, Worten und Händen  
in ihrer Geduld lag Trost für Familie und Fremde  
und keine Reue für Hilfe, auch wenn sie sich selbst verdrängte  
Auf dem Sterbebett, die Schmerzen verschlimmert noch durch die Qualen  
nicht nur selbst zu leiden, sondern auch den anderen zur Last zu fallen  
doch die Liebe die sie einst gab kam zurück zu ihr jeden Tag  
und das Schicksal ist manchmal seltsam, denn als sie fortging im Schlaf

hat sie ein letztes mal getan, was ihr so sehr am Herzen lag  
die Familie, die sie so sehr liebt vereint, wenn auch an ihrem Grab

Gott bitte gib uns die Kraft  
um zu ändern was wir können und zu akzeptieren dass  
manche Dinge einfach sind wie sie sind  
und bitte gib uns die Weisheit sodass wir sehen was der Unterschied ist

Fast ein ganzes Jahrhundert Leben zu leben erscheint gigantisch  
und im Gesicht dieses Mannes ist Geschichte verankert  
die Falten, die Kaligraphie seiner Chronik, und wenn er lchelt  
dann funkeln die Augen schelmisch unter Brauen die fast weg sind  
seine Frau ist von ihm gegangen und er hofft man siehts ihm nicht an  
denn als Oberhaupt der Familie zahlt fr ihn Würde als Mann  
doch allein und still mit sich selbst weiss er sein Elan ist gegangen  
manchmal steht er garnicht erst auf und wenn dann zieht er sich nicht an  
und wenn die Familie ihn fragt, dann kaschiert er Schmerzen mit Scherzen  
er lacht bis die Tränen kommen, wie ironisch, beides von Herzen  
sein immenser Erfahrungsschatz, er spricht weiser mit jedem Wort  
doch um alles leichter zu machen beschrnkt er sich auf Humor  
100 Jahre kommen ihm so vor wie veronnene Tränen beim Lachen  
denn er weiss es ist Zeit zu gehen doch was kann man machen  
umringt von Fotografien seiner Kinder, Enkel und deren Kinder  
weiss er auf wunderschöne Weise bleibt auch er fr immer

Gott bitte gib uns die Kraft  
um zu ändern was wir können und zu akzeptieren dass  
manche Dinge einfach sind wie sie sind  
und bitte gib uns die Weisheit sodass wir sehen was der Unterschied ist